

Heinz Kappes  
AA- und EA-Texte, Seite 58-67  
Die Heilung der Emotionen durch die Seele  
EA-Treffen in Höchst am 12.02.1977  
Archiv EA020

Mein Name ist Heinz, ich rechne mich innerhalb der EA zu denen, die man LA nennt, love addicts - liebessüchtig. Und ich habe durch die Begegnung mit diesem Wort auf einer der Herrenalber Informationsgruppen einen Schock über mein ganzes Leben bekommen. Ich war immer in der karitativen Arbeit tätig in der Kirche, und ich habe es also immer mit denen zu tun gehabt, die auf der Schattenseite des Lebens leben müssen / sind, und man hat mir, als ich mein Amt aufgegeben habe mit 66 Jahren, vonseiten meiner Behörde bescheinigt, ich sei ein Botschafter der Liebe Gottes gewesen.

Und wenn ich darüber nachdachte - später – vor allem als ich schon in der Berührung mit EA war, andererseits ja schon seit 1950 und dann seit 1961, seitdem wir in Karlsruhe die erste AA-Gruppe gründeten und ich die Literatur übersetzte, ganz in dem AA-Programm mich eingefühlt hatte, stand ich doch vor der Frage: Bin ich denn im Programm? Oder rede ich nur über das Programm? Das Reden über das Programm, aber nicht unter dem Programm zu sein, ist schon eine Hilfe; ist eine Hilfe vor allen Dingen der Außenwelt gegenüber. Aber erst wenn ich mit meiner ganzen Existenz unter dem Programm stehe, weiß ich die Größe dieses Programms einzuschätzen. Und ich halte das Programm für eine unerhört große Sache, nämlich die Menschen, die nicht mehr auf ihrem jetzigen Weg weiterkommen können, zu neuen Menschen zu machen, die einen neuen Weg gehen. Das ist die Aufgabe des Programms.

Es steht also am Anfang des Programms die Erkenntnis: Ich kann nicht mehr, auf Tod und Leben, ich kann nicht mehr. Das muss der Alkoholiker tun, sonst geht er zugrunde. Ob aber wir, die wir nicht süchtig sind, im langsamen oder schnellen Selbstmord, ob wir diesen Weg gehen und demgemäß am Anfang erkennen wollen, dass es so nicht mehr weitergeht, das ist die Frage!

Das ist die Frage, ob wir zu EA gehören oder nicht; dass wir aufhören wollen zu spielen, sondern, dass wir uns zu einem wunderbaren, neuen Leben umwandeln lassen wollen durch eine ganz einfache Erkenntnis, die sagt: „So kann und will ich nicht mehr!“ »

Nun, meine Lieben, das ist bei mir eben die Befreiung gewesen, dass ich das Programm erforscht habe und auf einige Dinge gestoßen bin, über die ich zunächst sprechen will.

Wir nennen uns Emotions Anonymous. Und Emotions Anonymous heißt: Anonyme Emotionale. Nichts anderes - Emotionale! Nicht seelisch Kranke! Die Seele kann nie krank sein; die Seele ist immer vollkommen! Darüber spreche ich nachher. Aber unsere Emotionen, die vom Ego beherrscht werden, die sind krank.

Es handelt sich also bei der Erkenntnis: Mit meinem Ego kann ich nicht mehr und will ich nicht mehr, denn ich bin etwas mehr als mein Ego, ich bin mein Selbst, ich bin meine eigentliche Persönlichkeit. Ich habe eine andere Mitte, als diese ewig labile Vordergrundsmitte meines „Ich“. Und mit dieser Vordergrundsmitte meines Ich, da wühle ich oder lebe ich, fungiere ich in Emotionen: körperlichen Emotionen, vitalen Emotionen, in all den Gegensätzen des Vitalen, intellektuelle Emotionen, mit all dem, was ich erstrebe. mit all meine Idealismen. Das sind Emotionen, das ist etwas Unstabiles, und etwas, wenn es vom Ego abhängig ist, das krank wird, krank macht. Ich spreche nur für mich, meine Lieben, wir haben keine Dogmatiker der BA. Und ich spreche meine Erfahrung aus. wenn ich so von Emotionen spreche Und nun von der Seele - und ich glaube, ich spreche damit aus den Erfahrungen derer, denen wir diese ganze Bewegung verdanken, den Amerikanern, die ja mit dem Ausdruck „Emotions“ zusammenfassen alle diejenigen, die in so vielen Krankheitszuständen ihrer Emotionen sind, ob sie nun Manisch-Depressive, oder Neurotiker, oder irgendwelche andere, die man als Schizophrene einstuft oder sonst sind, die eben mit ihren Emotionen nicht leben, gesund leben können.

Darum spreche ich jetzt von der Seele, als von dem, was in uns nicht krank sein kann. Ich sagte vorhin, wir müssen aus der labilen Mitte unseres Egos herauskommen, und wir müssen in die eigentliche Mitte unseres Selbst kommen. Und dieses Selbst ist desselben Wesens - daher der Name - mit der Höheren Macht in uns - mit der Macht, die sich in uns offenbart. Es ist eine Verlagerung aus der labilen und unzuverlässigen Mitte unseres Ego in die stabile Mitte unseres Selbst.

Und nun erfahren wir, wenn wir dieses surrender, diese Kapitulation, diese absolute Überantwortung gemacht haben aus der Erkenntnis: „So kann und will ich nicht mehr leben“, dann erfahren wir, dass unser eigentliches Wesen anfängt, hervorzutreten.

Zunächst die neue Mitte, in die wir uns nun Zentrieren, mit all dem, wovon ich nachher noch spreche, mit all den Übungen, die nun zu unserem täglichen Brot gehören. Aber in diese Mitte leuchtet nun diese Kraft ein, die wir erfahren. Das ist die schöpferische Kraft des Göttlichen Wesens. Es gibt einen großen Agnostiker, der erst kürzlich verstorben ist, Julian Huxley, ein Engländer, der sagte: Er bleibt bei dem Ausdruck „The Divine“, „Das Göttliche“ - nachdem er die große Befreiung erlebt hat, von allen Vorstellungen von Gott los zu sein. weil es keinen anderen Namen gibt, für das was über allem Relativen ist - was die Mitte von allem Kosmischen ist und was meine Mitte ist. Und von diesem Punkt aus, dass ich in diese Mitte mich versetzen darf, von diesem Punkt aus überschaue ich zunächst rückwärts, was ich in meinem Leben durchgemacht habe. Nun, wenn man 8 (Jahre) ist, dann hat man ein reiches Leben, das das Gefängnis ebenso erfasst wie die Emigration und die bitterste Armut und den Verlust der Familie und - und man hat das große Glück, dass man rückblickend sehen kann: All das hat zu dem geführt, was zu meiner Befreiung notwendig war, zu einem neuen Leben. „Selig hast Du mich geführt!“

Als ich nach meiner Emigration zu meinem Oberkirchenrat kam, der mich ja abgesetzt hatte im Jahr 1933 und genau den Juristen vorfand, der damals im Prozess gegen mich mein Ankläger war und meine Verurteilung herbeigeführt hatte - „abgesetzt als unwürdig des Pfarramtes“ - ich habe ja 10 Jahre gegen den Nazismus

gekämpft bis zum Äußersten - da war er unsicher, denn nun war er in einem Denazifikationsverfahren verwickelt und ich hätte ja sein Ankläger sein können. Und ich sagte zu ihm: „Herr Oberkirchenrat, ich habe keinen Anlass auf das Vergangene zurückzukommen, denn ich bin gut geführt worden.“ Und das Eindrucksvollste, als ich mit der AA in lebendige Berührung gekommen bin, war ein Meeting der amerikanisch-kanadischen Forces in Karlsruhe, wo ein Kanadier das Blaue Buch emporgehoben hatte und gesagt hat: „Das ist meine Bibel, daraus lebe ich und ich bin dankbar für all das“ - und er hatte vorher von all seinen schrecklichen Erlebnissen: Gefängnis und, und Kriminalität, geschiedene Ehe, und von all dem Unglück erzählt — und nun saß er da, ein strahlender Mensch: „Durch all das bin ich hindurchgekommen und bin ein anderer Mensch und kann anderen mit dem helfen, was ich erlitten habe.“

Unter Rückblick auf unser Leben, wenn wir durchgekommen sind und an diesem festen Punkt unseres Selbst angekommen sind, ist: „Die Macht, die wollte von Anfang an mein Heil und hat mich deswegen durch all das hindurchgeführt“. Dankbarkeit für ein solches Schicksal?

Ich weiß, wie ich in Herrenalb in einem Gespräch mal so etwas angedeutet habe, wie mir eine Frau an den Kopf gefahren ist: „Ich soll dankbar sein für all das Elend, durch das ich hindurchgegangen bin?“ Sie ist noch nicht durch, und konnte noch nicht rückblickend sagen, dass das zu einem neuen Leben geführt hat. Inwiefern? Denn nun an dem Einstrahlungspunkt des Selbst, der neuen Mitte, in der das Licht, das wir in der Meditation erfahren können, in der die Kraft, die wir immer erfahren, sowie wir uns konzentrieren in der Hingabe, das was hier einstrahlt ist Liebe - ist Liebe!

Das Wesen des neuen Lebens ist, dass jener „ICH BIN“, der mit meinem „ich bin“ nun in dieser engen Verbindung steht, mit Liebe mit mir verbunden ist, und wie ich in Basel sagte, mich heimgeführt hat zu sich. Und nun da bildet sich die Seele - da erst!

Vorher haben wir eine begehrende Seele gehabt, die haben wollte, die haben wollte in all den Trieben, die unser Leben beherrschen: „in der Sexualität, in all dem, was Machtgier ist, in all dem, was materielles habenwollen ist, in all dem, was dominieren ist, haben und haben-wollen“. Das ist die Ego-Seele, die eben keine Seele ist, sondern die das verkümmerte Zerrbild der Seele ist; darum nennen wir es die Emotionen. Und nun fängt die Seele an, bewusst zu werden unter dem Licht, unter der Liebe, unter dem Leben, dem Leben, das wir nun erfahren.

Wir kommen nicht mehr in die Versuchung das Leben uns nehmen und wegwerfen zu wollen, sondern wir wollen das Leben nun umarmen und fühlen und seinen Reichtum und seine Schönheit erfahren. Und wir erfahren ein Leben, ein Leben, in dem der Tod keine Macht mehr hat. Irgendwann, bald, wird dieser Körper nicht mehr fähig sein, seine Funktionen zu erfüllen, und die Seele, die lebendige und ewige Seele wird ihn ablegen und wird weitergehen, und wird in ihrem Bereich nachher Inventur machen, und die Essenz des vergangenen Lebens mitnehmen und - das ist meine tiefe Überzeugung - nach einer Zeit der Ruhe neu als Mensch anfangen, um weiterzugehen auf dem großen Weg zur Vervollkommnung, damit ich das Ziel erreiche, von dem ich ausgegangen bin, in einem langen, langen Weg der Involution

zur Evolution. Ohne diese Gewissheit für mich, dass meine ewige Seele nicht zugrunde gehen kann, sondern dass sie ihre Aufgabe weiter erfüllen kann, hätte es ja keinen Sinn mit der äußersten Intensität noch zu leben und zu arbeiten und zu wirken. Jeder Tag ist erfüllt mit dem Versprechen für die Zukunft. Darum, meine Lieben, kümmert mich auch das, worin die Analytiker so begierig wühlen, die Vergangenheit, eigentlich nicht. Denn wenn mir jemand sagt: Ja, meine Eltern, ja, meine Verhältnisse, ja, all das - Ja, mein Lieber deine Seele hat das ja gewählt, als du, deine Seele sich inkarnierte, hat sie ja bei den Eltern, in den Verhältnissen hier einen Körper angenommen, um von da aus zu entwickeln dein Weitergehen mit den Aufgaben, die dir da gesetzt sind. Nimm diese Aufgaben tapfer an, denn sie gehören zu dir und es ist niemand schuld, niemand schuld!

Und wenn mir jemand mit dem allem anfangen will zu reden, „Ja, meine Mutter ...“ und neulich kam eine, die aus der Therapie davongelaufen ist, der der Therapeut - das ist ja eine der Stil-Übungen — gesagt hat: „Schlag deine Mutter tot!“ Nun ja, mhm. Da habe ich ihr nur ironisch gesagt: „Na und? Na und?“ „Nicht wahr, *du* musst doch weiterleben, lass doch die Vergangenheit.“

Und jetzt will ich die Erfahrung meiner Meditation sagen.

In einer Meditation, die man ja regelmäßig üben soll, die eine Besinnung nach innen ist, die eine Konzentrierung ist in das innere Selbst, und in dem ich nun diese göttliche Kraft erfahre - und für mich persönlich ausgedrückt, sie erfahre in der Gegenwärtigkeit des Christus, des Christus der Liebe -, da steigen die vergangenen Dinge des Unterbewussten auf, ohne dass ich sie im Bewusstsein festhalte, ohne dass ich sie intellektualisiere, sie steigen auf und wandeln sich in einem aufsteigenden Prozess und sind gewandelt in positive Kräfte. Da wir nun nicht mit unserer Intellektualität, die ja nur ein sehr begrenztes Vermögen ist, diese Dinge umwandeln können, belasten wir uns ja nur mit dem Wissen, dass das die Ursache und die Schuld sei.

Ich zitiere gerne ein Gespräch mit Erich Neumann, dem Tel-Aviver, leider verstorbenen Schüler C.G. Jung's, der sagte: „Wenn wir Analytiker dem Patienten alle seine Dinge auf den Tisch gelegt haben, nämlich mit Traumdeutungen und mit all dem, was in ihm da in seiner Darstellung seines Lebens bewusst wird, und meinen, er wäre dann geheilt, dann irren wir uns.“ Da muss ein anderes Vermögen - er nannte es religiös, ich nenne es nicht religiös, ich spreche gleich darum - aber ein anderes Vermögen, das größer ist als meine Intellektualität und mein Wille, muss hier helfen können.

Und da komme ich auf einen entscheidenden Punkt für unsere A-Programme: Den Unterschied zwischen religiös und spirituell. Unser Programm ist ein spirituelles Programm. Und wir haben leider das Wort „spirituell“ ausgelassen, das in unserem Zwölften Schritt steht: „Having had a spiritual awakening as the result of these steps.“ - „Nachdem wir ein spirituelles Erwachen als Erfolg dieser Schritte gehabt haben.“ - dann gehen wir zu den anderen und helfen ihnen. Denn die Kraft, von der ich eben gesagt habe, die einleuchtet im Selbst ist eben der Geist Gottes, die Liebe Gottes, das Leben Gottes, alle die Werte, die wir in der Egostruktur überhaupt nicht erfassen

können. Wir können sie idealistisch erfassen, wir möchten gerne das alles haben, wir können es religiös erfassen, wir feiern es im Kultus, wir feiern es in den Anrufungen, wir feiern es in der Erinnerung an das, was andere erfahren haben; was ein Paulus, ein Meister Eckehart oder wer immer von den Heiligen, Großen, Erleuchteten, erlebt hat. Wir versuchen uns da hinein zu versetzen, aber das sind nur die Wege dazu, bis es uns unmittelbar einleuchtet, bis wir mit Gott unmittelbar verbunden sind. ER ist das große „ICH BIN“ und mein kleines „ich bin“ ist in Ihm eng verbunden und ist eins in Ihm, weil ER in Seiner Liebe, Gnade, Nähe, mir nahekommt und mich persönlich meint.

Neulich hatte eine von unseren Mitgliedern einen Selbstmordversuch gemacht, einen sehr ernsthaften Selbstmordversuch, was ja leider immer wieder weiter jetzt vorkommt, und sie war dank einer wunderbaren Fügung, dass eine AA, die jetzt seit vier Jahren trocken ist, und die unerhört sich für Menschen einsetzt, sie schnell noch in ihrem Wagen mit Hilfe von einem anderen AA zu dem nächsten Arzt gebracht hatte, und von da in die Intensivstation, und da ist sie zum Leben gekommen. Und als ich sie dann besuchte, sagte ich zu ihr: „Du‘ (der Name tut nichts zur Sache) „Du, weißt Du warum Du da bist? Weil Gott Dich lieb hat und Dich noch braucht, nur deswegen“.

Und die Erfahrung, die wir machen, wenn wir so unsere Seele durchleuchten lassen, und wenn wir in unserer Seele diese großen Wirklichkeiten aufnehmen und durch unseren ganzen Organismus hindurchgehen lassen, so unmittelbar machen, diese Erfahrung ist eben, dass unsere Seele ein sich ausbreitendes Feld der Kräfte des Göttlichen ist, das unseren ganzen Apparat durchdringt. Und darum ist die Seele nie krank, sondern die Seele heilt! Die Seele heilt die Emotionen, die krank sind. Die Seele heilt den Manisch-Depressiven, nicht das Lithium, das ihn immer dümmer macht und stabil hält, nicht das allein heilt, das kann einen Augenblick helfen, und ich weiß solche, denen es geholfen hat. Aber wenn dann die großen Explosionen kommen, nämlich der manischen Seite, was macht man dann? Wieder Chemie?

Wenn aber dieses Selbst in der Mitte, mit den Kräften der Seele, täglich die Übung der Equality, der Ausgeglichenheit, durch die Hingabe übt, und zwar nach der Seite, wenn die Ängste und Depressionen und Niedergeschlagenheiten kommen, die Kraft zusammenfasst und mit einem starken Glauben - und das allein ist Glaube - mit einem starken Glauben das hingibt, damit das Licht darauf fallen und wie eine Kerze es entzünden kann, dann geschieht hier, in der Zeit der Finsternis die dauernde Erfahrung von Licht und Hilfe. Und wenn diese großen Epochen kommen, in denen man wunder meint, was man nun alles tun kann, diese euphorischen Epochen, dann kommt die Demut: „Führe mich und leite mich nach Deinem Willen, denn Du wirkst ja durch mich“. Ich nehme das als Beispiel, aber ich könnte andere Beispiele nehmen aus der Neurose, die ja Flucht ist. Neulich fiel mir ein, ob ich nicht Neurose mit „Fluchtucht“ übersetzen sollte, sie sucht immer vor dem auszuweichen, was an Schwierigkeiten kommt. Aber ich besinne mich hier, ich brauche ja nicht auf der Flucht zu sein, wenn ich nicht in einem Öffentlichen Verkehrsvehikel fahren will aus Angst, oder nicht über den Platz gehen will. Oder, wie mir neulich erzählt worden ist, eine Frau, die allerdings die Schrecklichkeiten als jüdisches Kind des Dritten Reiches durchgemacht hat, die nie mehr ihr Zimmer verlässt aus Angst. Es gibt keine Angst,

wenn ich immer wieder die Übung mache: „Meine Seele mit dieser Kraft und Gewissheit erfüllen zu lassen“. Und von der, das habe ich neulich schon erzählt, die sich vor einem Jahr aufgehängt hatte und im letzten Augenblick gerettet worden ist: Sie hörte an einem der nächsten Tage, nachdem sie wieder zuhause und dem Leben zurückgegeben war, in sich das Wort, sie hörte es in sich: „Ich bin bei dir, fürchte dich nicht!“.

Und so sollten wir nun unsere Ängste, die wir alle haben, die sollten wir verwandeln lassen in Kraft. Ich lebe unter einer sehr starken Bedrückung, wenn ich so wie heute zu Euch zu sprechen habe, oder gestern in Frankfurt diesen großen Vortrag, oder neulich in Basel oder so. Aber da habe ich aus der Bhagavadgita gelernt, dass der Gott zu dem Helden der Gita sagt: „Ich will dir mein großes Geheimnis sagen: „Ich habe dich lieb, du bist mein Werkzeug, denn ich tue durch dich, was zu tun ist. Ich weise dich auf den Platz, wo etwas zu tun ist, fliehe nicht, habe keine Angst, ich bin bei dir, ich tue es aber; und die Folgen, die gehen dich nichts an, wenn du dich ganz mir hingibst, dass ich durch dich wirken kann, dann brauchst du keinen Blick auf die Folgen, oder auf die Menschen oder ihr Urteil oder auf irgendetwas zu richten: dann bist du innerlich gesichert!“

Es gibt einen Weg durch unser Programm, durch die Hingabe, die die Schritte unseres Programms uns zeigen, auch diese Fluchtsüchte zu überwinden.

Und für meinen Fall, und damit komme ich auf ein Gebiet, das vielleicht eines der leidvollsten Gebiete heute ist, das Gebiet der Liebe. Ich habe gelernt - noch bevor ich es bei Erich Fromm las - es handelt sich darum, dass ich Liebe bin und nicht Liebe haben will. Dass ich in mir geeint bin, meine männliche und meine weibliche Komponente eins ist, so dass ich mit meiner Seele denken kann, und dass ich mit meinem männlichen Wesen selbstlos lieben kann, und es ist nicht das haben-wollen, nicht um meine Emotionen zu befriedigen: die körperlichen, die vitalen, die mentalen Emotionen zu befriedigen. Wenn ich so in meiner Seele eins bin, wenn diese Kraft der Liebe mich hält, dann kann ich dem Menschen, dem ich gut bin, der mir zugewiesen ist, dem kann ich das geben, was er braucht, in Ihm. Ich kenne einen Ehering, auf dem stand: „In *Ihm* dein eigen“! Nicht ich gebe mich dir zu eigen und nehme dich mir zu eigen, weil ich dich brauche und haben will, weil ich Sicherheit durch dich haben will oder meine Befriedigung durch dich haben will, und das Liebe nenne, was es ja nicht ist, sondern „in *Ihm* dein eigen“.

Und wenn ihr dann das Gebet vom Franziskus nehmt: „Andere zu verstehen, gib mir lieber, als selbst verstanden, andere zu lieben, als selbst geliebt zu werden“.

Und ihr wisst, dass das das Meistergebet ist, das Bill seinen Schriften eingefügt hat, als das Grundgebet der AA - dann eröffnet sich für uns, die wir durch einen Zusammenbruch hindurchgegangen sind und auf dem Weg sind, neue Menschen zu werden, eröffnet sich eine ganz andere Perspektive der Gemeinschaft zwischen Mann und Frau. Dann ist das ekelhafte Wort „Partner“ ausgeschaltet - es ist ein ekelhaftes Wort - es stammt aus dem Geschäftsleben: aus beiderseitigem Interesse schließt man eine Kompanie und man wacht eifersüchtig darüber, dass der andere einen ja nicht übervorteilt, denn sonst ist er ein schlechter Partner, und man kann

dann kündigen, wenn der Lump sich so verhält. Ich kann diese Veräußerlichung einer Ehe - Ehe kommt ja von ewig - in Partnerschaft, und dieses Dahinreden „mein Partner“, das kann ich nur in die gleiche Ebene von all dem Herz- und Seelenlosen stellen, was in unserer Welt sich heute durchsetzen will. Nun, da leidet man darunter. Wenn eine Ehe nur eine Partnerschaft ist, ist keine Liebe da, dann ist nicht das Ewige die Ursache, Ursache der Gemeinschaft, sondern es ist ein Geschäft auf Gegenseitigkeit, das man leicht auflöst, wenn die Interessen nicht mehr befriedigt werden. Ja?

Meine Lieben, ich bin einer, der seit Jahren nur übersetzt - neben dem, was ich an Menschenhilfe tue, und Vorträge gelegentlich halte. Darum sind mir alle Wörter bedeutungsvoll. Darum gehe ich den Wörtern nach, in unserer Programmübersetzung. Darum muss ich den Unterschied zwischen Seele und emotional feststellen, weil das eine Wegscheide ist, weil ich mich entscheide dafür, den Weg der Seele, der von der Höheren Macht erfüllten Seele, zu gehen; den Weg des Lebens, der Liebe, des Friedens, der gegenseitigen Hilfe und all der großen Werte, die nur die Seele, die vom Geist, vom Göttlichen Geist erfüllte Seele gehen kann.

Wenn ich sie gebe denen, die nicht lebenswert sind - etwa bei meiner Begegnung in meinem früheren karitativen Dienst bei den Kriminellen, bei all denen, die noch nicht zur Entwicklung ihrer Seele gekommen sind; und die einen flüchten sich in die Neurose, wenn sie Schwächlinge sind, und die anderen flüchten sich in die Kriminalität, wenn sie vermeintlich stark sind. Und die Schwachen sind die Starken, und die Starken sind die Schwachen. Aber in dieser Begegnung habe ich eben gesehen, dass man mit der Seele tragen muss. Ich kann keinen Menschen, der mir einmal zugewiesen worden ist, aus mir ausschalten. Ich vergesse sein äußeres Aussehen, ich habe manchmal Mühe, den Namen festzuhalten, aber ich habe seinen innersten Punkt erfahren - seine Seele. Und in meiner Meditation, die ja nachts zwischen zwei und vier Uhr oder Heute Nacht mehrfach - nach dem anstrengenden Vortrag von gestern war es notwendig - mehrfach gewesen ist, dann sind die da, in mir da, aber nur ihre Seele, dass in ihre Seele einleuchtet, was notwendig ist an göttlicher Hilfe, nicht meine Kraft, sondern an göttlicher Hilfe einleuchtet.

Wir haben also im dritten Schritt und zweiten Schritt, haben wir die Übung gemacht, uns dauernd mit dieser Kraft in Verbindung zu setzen, uns ihr hinzugeben, ihrer Liebe, uns ihr zu öffnen um ihre Gegenwart und Hilfe zu erfahren. Und wir haben den Vierten Schritt in unserem Programm gesehen, in dem es heißt, dass wir uns immer wieder öffnen, um mit uns selber zu Rate zu gehen. Ich wähle die Worte: Dass unser Selbst mit unserem Ich zu Rate geht, unser göttliches Selbst und unsere Seele mit unseren Emotionen und unseren Egoismen, unseren Ichhaftigkeiten zu Rate geht und sie durchleuchtet und wandelt. Das ist die Arbeit der Meditation und des Gebets. Ich brauche bei diesem Gebet keine anderen Worte, als das eine: „Sei da und hilf Du mir!“ Und dann kommt die Erleuchtung und mit der Erleuchtung kommt die Kraft.

Es wird bei uns oft das Wort „Ich habe erkannt!“ gebraucht. Wenn mit dem „Ich habe erkannt“ nicht die Kraft zur Verwirklichung ist, dann ist das nur eine Kopfsache, dann geht es nicht hier aus dem Zentralen [aus dem Herzen]. Wenn ich erkannt habe, wie

ER mich erkannt hat, und das Erkannte, mit der Kraft geladen ist zur Verwirklichung, dann gehe ich aus jeder Meditation wieder ein Stück verwandelt heraus. Dann bin ich ehrlich gegen mich und habe den Mut; und ohne Meditation können wir ja keinen Tag anfangen, wir schlittern doch nicht in unseren Tag hinein, ohne uns gesammelt zu haben; gefrühstückt haben wir ja doch auch, unsere Seele soll auch frühstücken. Dann gehe ich in den Tag hinein unter der Gewissheit: ER wird mich durch den Tag führen, und die unangenehmen Leute, denen ich begegne, und die schrecklichen Verhältnisse, in denen ich leben muss, und all das, wovor ich sonst Angst hätte, das ist ja in Seiner Hand, das ist das Ergebnis einer Meditation, das praktische, heilende Ergebnis der Meditation.

Nun unsere EA-Gruppen sind etwas ganz anderes als therapeutische Gruppen etwa in Herrenalb. In den therapeutischen Gruppen, da will man seine Sorgen, seine Gefühle und seine Dinge aussprechen. Das will man bei uns auch, aber nur sekundär, denn wir stehen primär unter der Wirkung dieser großen Kraft. Und wir kommen nicht in die Gruppe, ohne dass wir eine Woche lang vorher das EA-Programm an uns zu verwirklichen versucht haben, und wir kommen nicht in die Gruppen, um da nur unsere Leiden zu klagen:

Rat geben dürfen wir ja nach unserem Programm ohnehin einander nicht, sondern wir kommen in die Gruppen, um zu horchen, wie dem oder jenem in seinen Schwierigkeiten eine Hilfe zuteil geworden ist, Und da sehe ich, wie verarmt wir noch sind im Gegensatz zu den AA-Gruppen, die über eine so große Literatur verfügen, dass sie immer wieder auf die dort niedergelegten Erfahrungen, auch in den Mitteilungen, auch in den lebendigen Erfahrungen, die dort abgedruckt sind, zurückgreifen können, wenn sie wollen. Und wenn sie sich nicht immer nur - verzeiht mir das Bild - suhlen wollen im Schlamm ihres vergangenen Lebens. Wenn sie nicht nur von dem sprechen wollen, sondern von dem, wie sie herausgekommen sind.

Und wenn ich nun dieses englische EA-Heft lese, diese wunderbare „EA-message“, jeden Monat ein Heft, da stehen so großartige Erfahrungen drin. Ich habe gerade in der letzten Zeit, in den beiden diesjährigen Heften so viel gefunden, was in einer Gruppe nun wesentlich wäre zur Mitteilung, nämlich zum Teilhaben an dem großen Ganzen das EA ist, in Amerika und in Deutschland und in der Schweiz - das ist EA, dem großen Ganzen. Und so viele, die englisch können, gibt es immer. Und wenn der Geist der EA, wir nennen das das Gewissen der Gruppe, wenn diese Gewissheiten sich aussprechen müssen, dann sind sie da, um allen mitgeteilt zu werden; dass sie an all dem teilhaben und uns emporheben über unsere Kleinlichkeiten, in denen wir oft zu versinken drohen, und uns daran erinnern, was eigentlich in uns ist, und wir oft nicht den Mut haben es auszusprechen.

So sollen wir uns an dem Programm, und an den Erklärungen des Programmes, und an all dem, was wir an Literatur darüber aus unseren eigenen Kreisen oder aus den Kreisen der AA bekommen können, sollen wir uns in den Gruppen bereichern und damit den Gruppen einen Inhalt geben, damit wir nicht immer nur darauf angewiesen sind, dass dann irgend ein erfahrener Mitglied kommt und die Sache wieder in die Hand nimmt, weil sie zu zerfleddern droht in Niedrigkeiten, Hilflosigkeiten, keine böswilligen Hilflosigkeiten, aber eben Hilflosigkeiten.



Aber bedenken wir: Die EA war da, bevor sie den ersten, die sie begründet haben, eingeleuchtet ist. Dieses Licht eines Rettungsprogrammes für alle die emotional Gestörten und Leidenden, dieses Programm war in der Gottheit vorhanden, und diese Liebe wollte sich durch Menschen mitteilen, um denen zu helfen, die daran leiden. Und darum ist auch wenn zwei oder drei versammelt sind unter dem EA Programm und eine Gruppe begründen wollen, der Geist der EA da, und spricht sich aus in all den lebendigen Worten unseres Programmes, das man nicht nur am Anfang so hinsagt, sondern das jeder aus seiner Tasche zieht und mitliest. Und an jedem Ausdruck, an dem er hängenbleibt, während dem es als gemeinsames Bekenntnis verlesen wird, nun einhält und sagt: Da hätte ich eine Frage und dann nachher davon spricht, weil er es vor sich hat und weil er die Literatur immer mit sich führt, weil er sein 24-Stunden-Buch jeden Tag liest. Wir brauchen nicht die alkoholische Seite zu lesen, die uns nicht so sehr anspricht, aber die Meditation und das Gebet - und auch heute wieder.

Wie oft kann ich jemand, der mich anruft: „Ach heute geht es mir so schlecht und ich kann heute nicht mehr“ antworten: „Hast Du schon Dein 24-Stunden-Buch gelesen? Hast Du darin gefunden, was heute für Dich darin steht?“ Nein! „Na, dann wollen wir es mal zusammen lesen.“ Ich gebe Telefongespräche wieder. Und dann finde ich, dass hier eine ganz große Kraft gegenseitiger Hilfe da ist.

Ich glaube, wenn Neue in die Gruppe kommen, dann sollten sich Erfahrene zunächst einmal einige Stunden persönlich mit ihnen zusammensetzen und ihnen vom Programm erzählen, damit sie nicht abhängig sind nur davon, was zufällig in der ersten Stunde vielleicht unerfreulich oder ungeschickt herauskommt, und sie dann eben abgestoßen werden und wieder davonlaufen. Der Sponsor oder der Vertraute / die Vertraute ist der lebendige Träger des EA-Programmes dem Neuen gegenüber. Wir sollen uns nicht wundern, wenn Menschen - die neu in die Gruppe kommen und dann in eine Zufallsrunde hineingeraten, die sie, weil es andere Probleme sind als ihre, zufällig nicht anspricht - wieder wegbleiben. Wenn jemand zu uns kommt, ist er uns von der Höheren Macht geschickt und es ist unsere Verantwortung, ob wir den Betreffenden angenommen haben oder in sein Elend haben laufen lassen. Deswegen sind die Wege des Programmes, die in den folgenden Schritten angegeben sind, alle Verwirklichungen dieser Gemeinschaft.

Immer wieder heißt es: „Wir suchen Seinen Willen zu erfahren“. Und im Elften Schritt: „Was ER mit uns will“, denn ER hat mit jedem von uns einen ganz bestimmten Plan, der zu verwirklichen ist. Das ist unsere Gene, unsere geistige Gene, die uns eingewurzelt ist. Und wie Angelus Silesius sagt: „Ein jeder trägt in sich das, was er werden soll. Solange er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.“

Solange ist er unruhig und sucht. Wir tragen es in uns! Und wenn jemand mir klagt: „Ich bin...“ Was denn?“ Ich bin... nun dann kommt der ganze Katalog, von dem was ich bin. Wir kennen das so in den Go-rounds - „ich bin, ich bin..““ Ja, dein Ego ist das, und deswegen bist du mit deinen Emotionen nicht fertig; aber dein Selbst ist das nicht. Du bist zwei: Du bist dein vollkommenes Selbst, der geliebte Mensch, der von einer Höheren Macht getragen wird. Und von dort aus schaust du auf dein „ich bin -

ja nun, neurotisch oder was immer"! Aber das Wichtigere ist, dass wir uns dabei sagen, wenn ich das Äußere, das Negative ausspreche, spreche ich es aus vom Inneren, Positiven her; ich bin gehalten und habe die Kraft zur Überwindung dessen, was äußerlich so leidvoll ist.

Und dann kann ich sagen: Ich bin's, mh, ich bin's noch, heute noch - heute, inwiefern? Ja, dann kommt alles unter dieses große ironische „Na und"! Dieses „Na und“ ist ein entwaffnendes Wort. Wenn ich jemand nach einem großen Klagelied sage: „Na und?“ Was ist dann? Dann soll er lachen über sich und sich freuen, dass es nun einen Weg weitergeht - „Na und!“

Es gibt von dem großen Meister, von dem ich meinen Integralen Yoga lerne, von Sri Aurobindo gibt es zwei Wörter, aus zwei Buchstaben, die ein Programm sind. Das eine heißt englisch „be“ - „sei“! Sei das, was du eigentlich bist, sei nicht die jämmerliche Rolle, die dein Ich mit dir spielt. Sei das, was du eigentlich bist. Und das zweite ist „do“ - „tue“, vergeude nicht die Zeit mit all dem Selbstbemitleiden, Schmerzen-empfinden und all dem, womit du dich vor dir und vor anderen so wichtig machst. Es gibt Menschen, die nie zu diesem doppelten „Sei das, was du eigentlich bist und tue nun danach“ kommen, weil sie nicht den Mut haben, das Gefängnis, in das sie sich eingemauert haben, zu verlassen und in die Freiheit hinauszugehen und das zu sein, was sie eigentlich sind, und von da aus zu handeln.

Und nun noch einen Gedanken über die Formulierungen unseres Programms. Ich sehe da, dass man in den letzten Schritten auf einmal von der Vergangenheit in die Gegenwart übergegangen ist. Das ist eine lange Debatte, die ich schon in München bei der AA vor 2 1/2 Jahren erlebt habe, als eine Berliner Gruppe das ganze Programm in die Gegenwart übersetzen wollte.

Wisst ihr, unser Programm ist keine Absichtserklärung wie die Parteiprogramme. Die Parteiprogramme machen ausgeklügelte Absichtserklärungen, fangen damit Leute; ob sie es verwirklichen können, man fragt sie ja eigentlich nicht mehr danach. So ein Programm ist unser Programm nicht. Unser Programm ist der Niederschlag von Erfahrungen: Wir haben, wir, die große AA, zu der die große EA, nicht die kleine, die jetzt gerade verkörpert ist, sondern die große, die immer mehr wächst, dazugehört. Wir haben das und sagen das, als die generelle Erfahrung aller, in die wir uns einfügen mit unserer kleinen Erfahrung. Und wir sind dadurch gestärkt, dass wir von der Vergangenheit leben und nicht von einer imaginären Zukunft.

\*

Nun es läutet, das heißt es ist meine Stunde um, nicht wahr, Herr Vorsitzender. Und die Glocken sind eine gute Erinnerung in unserem Leben. Ich möchte darum das sagen:

Ich möchte euch danken, dass ihr mir abgenommen habt, was ungestaltet in mir war. Ich bin hier hergekommen mit, ja nun, meine Lieben sagen Angst. Angst meine ich nicht, aber mit den Verklemmungen, mit dem: „Wie wird's werden, was soll ich denn eigentlich sagen?“ Und hättet ihr es nicht aus mir herausgeholt, hätte ich es nicht

sagen können. Ihr seid es, zu denen durch mich als Vermittler ER gesprochen hat. Darum meine ich, wenn wir nun in die weitere Arbeit unserer EA gehen, dann wollen wir auch uns persönlich von Seele zu Seele tragen.

Nicht nur so, dass ich morgens von 6.15 bis 8.00 Uhr so, acht sind's jetzt oder neun Telefonanrufe mache, indem ich einfach aufläuten lasse, dreimal und sage, sei so gut, nimm nicht ab; ich läute auf, sonst muss ich es zahlen, sondern wisse, dass du dich an diesem Morgen nun unter dein Programm stellst, dass du das Gelassenheitsgebet sprichst und dass du weißt:

ER ist bei dir, der Tag wird gut werden!

Aber es sind die vielen, ihr und diejenigen, die ich persönlich kenne und die mit mir in persönlichere Verbindung gekommen sind, die ich eben dann trage. Auch diejenigen, die es mal abgelehnt haben. Neulich schrieb mir einer: „Denk nicht mehr an mich, ich verfluche Gott“. Der ist Gott am nächsten, denn jetzt endlich, nach fast 25 Jahren, dass ich mich um ihn bemühe, ist er soweit, dass alle seine Fassaden zusammenbrechen und Gott Ihn gebrauchen kann, um aus dem Material des zusammengebrochenen Ego die neue Person zu gestalten.

Und so darf ich euch bitten, mit mir zum Schluss das Gelassenheitsgebet zu sprechen.

Gott gib mir die Gelassenheit, die Dinge hinzunehmen,  
die ich nicht ändern kann,  
den Mut, die Dinge zu ändern, wenn ich es ändern kann.  
Und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.